

Antrag

der AfD-Fraktion

Endlich das notwendige Mehrfunktionsgebäude im Museumsdorf Düppel errichten!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, im Museumsdorf Düppel die Errichtung eines Mehrfunktionsgebäudes mit einer Nutzfläche von mindestens 1.200 Quadratmetern in die Wege zu leiten, die dazu notwendigen rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen und umgehend einen Realisierungswettbewerb für Architekten nach RPW auszuloben.

Das Mehrfunktionsgebäude soll Büroräume für die Mitarbeiter schaffen, Flächen für Ausstellungen und Workshops bieten, eine Lehrküche, ein Labor für Experimentelle Archäologie und Seminar- und Veranstaltungsräume beinhalten, sanitäre Anlagen für Besucher und Mitarbeiter bereithalten, ein gastronomisches Angebot ermöglichen, den Museumsshop und den Kassenbereich, die Bibliothek und das Archiv des Fördererkreises unterbringen.

Das Mehrfunktionsgebäude soll nach ökologisch-nachhaltigen Kriterien konzipiert werden. Die Architektur des Mehrfunktionsgebäudes soll sich harmonisch in das Areal und in die umgebende Natur einfügen.

Der Fördererkreis des Museumsdorfes Düppel e. V. soll in sämtliche Planungen einbezogen werden. Die Auswahl des Entwurfes für den Bau des Mehrfunktionsgebäudes im Museumsdorf Düppel soll in enger Abstimmung mit dem Fördererkreis des Museumsdorfes Düppel e. V. erfolgen.

Begründung

Das Museumsdorf Düppel in Berlin-Zehlendorf sticht – aufgrund seiner Lage und seines Konzepts – unter den Standorten der Stiftung Stadtmuseum Berlin besonders hervor. Als erlebnispädagogisch orientiertes Freilichtmuseum erreicht das Museumsdorf Düppel andere Zielgruppen als das traditionelle „Vitrinenmuseum“. Ein Freilichtmuseum innerhalb der Stadtgrenzen hat für eine Millionenstadt großen Seltenheitswert. Im städtischen Großraum Berlin hat das Museumsdorf einzigartigen Charakter und besitzt große Chancen, sich in der Berliner Bildungs- und Museumslandschaft weiter zu etablieren.

Im Jahr 1975 wurde das Museumsdorf durch den Fördererkreis des Museumsdorfes Düppel e. V. gegründet. Die ausgegrabenen Häusergrundrisse dienten als Grundlage für die Errichtung von pfostentreuen Nachbauten, um archäologische Erkenntnisse für Besucher anschaulich werden zu lassen. Durch diese Rekonstruktionen hat das Museumsdorf Düppel einen Ruf als einzigartiges Zentrum für Experimentelle Archäologie erlangt. Daneben bietet das Museum Vorführungen mittelalterlicher Handwerkstechniken wie Holzschnitzen, Spinnen, Korbflechten und Teerschwelen sowie museumspädagogische Angebote, die die Besucher zum Mitmachen einladen. Dank des ehrenamtlichen Engagements der Mitglieder des Fördererkreises lässt sich das Leben im Mittelalter in Düppel nacherleben. Alte Apfelsorten, Wiesen, verschiedene Waldarten und rückgezüchtete zeittypische Nutztiere (darunter das Düppeler Weideschwein und die Skudde, eine Schafrasse, die kurz vor dem Aussterben stand) komplettieren das Modell eines über 800 Jahre alten Kultuortes. Über ein umfangreiches museumspädagogisches Programm und familiengerechte Veranstaltungen wird das Leben in einer mittelalterlichen Siedlung nachgezeichnet und vergegenwärtigt. Mit diesen praktischen Erfahrungen kann theoretisch Erlerntes verinnerlicht werden.

Sämtliche Funktionsflächen wie der Servicebereich für Besucher, die Mitarbeiterbüros, die Befprechungs- und Vereinsräume und die sanitären Anlagen sind nach wie vor in einem Sammelsurium von über die Jahre aufgestellten Containern untergebracht, die einst in der Gründungszeit als Übergangslösung aufgestellt wurden. Dazu kommen weitere behelfsmäßige Holzbauten und andere Provisorien. Die derzeit noch genutzten Container aus den 1970er-Jahren verursachen hohe Heizkosten und sind bei starkem Niederschlag nicht wetterfest. Der Zustand in den Büros, aber auch in den Werkstätten entspricht nicht den allgemeinen Arbeitsschutzrichtlinien. Die bauliche Substanz und Infrastruktur des Verwaltungs- und Servicebereichs beeinträchtigen die ambitionierte Museumsarbeit.

Der Erfolg und die Popularität der Einrichtung lassen sich an den Besucherzahlen des Museumsdorfes Düppel ablesen, welche kontinuierlich gestiegen sind: Im Jahre 2013 waren es 20.000 Besucher, 2017 stieg die Zahl auf 47.000 und 2018 besuchten 55.000 Menschen das Museumsdorf. Die vorhandene Infrastruktur wird der Entwicklung der Besucherzahlen und den gestiegenen Anforderungen aber nicht mehr gerecht.

Essenziell ist die Beschaffung von zusätzlichen Toiletten für die Besucher. Nach gegenwärtigem Stand stehen lediglich je zwei richtige Toiletten für Damen und Herren zur Verfügung, diese befinden sich zudem in recht weiter Entfernung vom Dorfplatz. Bei einem Aufkommen von teilweise bis zu 3.500 Besuchern pro Tag wie beim Ritterfest oder einer Gesamtzahl von ca. 8.000 Besuchern über die Ostertage 2019 sind diese Kapazitäten unzureichend. Diese Situation macht den Bau eines Mehrfunktionsgebäudes dringlicher denn je.

Die Etablierung der „Grapenschenke“ im Frühjahr 2016 hat ganz wesentlich zur Aufenthaltsqualität auf dem Gelände und zur Erhöhung der Verweildauer der Besucher beigetragen. Aber es fehlt ein wetterfester Aufenthaltsbereich für Besucher. Bislang gibt es keine Möglichkeit, um Besuchern bei vorübergehendem Niederschlag den Schutz einer Überdachung zu bieten. Vorträge und Mitgliederversammlungen mussten bisher stets in externen Räumlichkeiten stattfinden. Auch zu diesen Zwecken wird ein festes Gebäude benötigt.

Die konzeptionellen Voraussetzungen für einen Neubau wurden von Seiten des Museumsdorfes bereits geleistet: Zur Entwicklung des Standortes wurde 2018 ein Betriebskonzept vorgelegt, das einen inhaltlich tragfähigen und betriebswirtschaftlich durchdachten Entwicklungspfad in Phasen zeigt.

In dem notwendigen Mehrfunktionsgebäude sollen die Mitarbeiterbüros und Sanitäreinrichtungen, der Kassenbereich, die Gastronomie, der Museumsshop, eine Bibliothek sowie Räume für Ausstellungen, Seminare, Workshops und sonstige Veranstaltungen untergebracht werden. Der geschätzte Kostenrahmen beträgt ca. sieben Millionen Euro.

In Würdigung der langjährigen ehrenamtlichen Arbeit und der Expertise des Fördererkreises sollten die Ideen und Wünsche des Fördererkreises eine tragende Rolle bei der Entscheidungsfindung spielen.

Berlin, den 16. Juli 2019

Pazderski Dr. Neuendorf Dr. Berg Trefzer
und die übrigen Mitglieder der AfD-Fraktion